

# Neue Welle

Das Laufwerk La Platine Verdier ist seit über 20 Jahren Kult. Ob das Nouvelle Platine mit einer ungewöhnlichen Tellerlager-Konstruktion in seine Fußstapfen treten kann?

**E**s war in den sechziger Jahren, als bombastische Hollywood-Filme die Kinos beherrschten. Die Devise hieß einfach „mehr und größer“: mehr Statisten, opulente Filmmusik und große Kulissen. Dass die Inhalte und Handlungen an Bedeutung verloren, nahmen die Filmboosse gerne hin. Doch auf einmal regte sich Widerstand: Einige französische Filmemacher wie Louis Malle, Francois Truffaut und Claude Chabrol rückten Inhalte, Dialoge und Handlungen wieder in den Vordergrund, setzten Filmmusik dezenter ein und drehten in Schwarz-Weiß.

Diese Bewegung nannte sich Nouvelle Vague (Neue Welle). Und die Parallelen zum High End sind unübersehbar: Das Motto scheint oft nur „größer, teurer und schwerer“ zu sein. Wirkliche Neuentwicklungen sind rar.

Jean Constant Verdier hat unbeabsichtigt zu dieser Entwicklung beigetragen. Sein 1979 entwickelter Plattenspieler La Platine Verdier besaß geradezu gigantische Ausmaße. Der über 16 Kilo-

**Die Details des Lagers des Nouvelle Platine beschränken sich nicht nur auf die massive, zwei Zentimeter dicke Welle. Der Material-Mix aus Bronze, der weichen Lagerbüchsen-Legierung und Stahl mit der keramischen Plattlager-Konstruktion ist der Clou.**

gramm schwere Teller, das Magnetlager und die Grundplatte aus Terrazzo-Kunststein wurden zur Richtschnur. Viele meinten, dass allein in der schieren Masse des Platine der Klangvorteil liege, und versuchten sich an schlichten Kopien.

Doch Verdier betrieb keine stumpfe Gigantomanie: Feinarbeit durch Resonanzabstimmung von unterschiedlichen Materialien, das ausgetüftelte Magnetlager und die hochwirksamen Luft-Dämpfungsfüße führten dazu, dass der Platine-Spieler auch heute noch einen exzellenten Ruf genießt. Zu Recht, wie *stereoplays* Schwesterzeitschrift *Audio-ophile* in ihrer Ausgabe 1/01 attestiert.

Eine derart geniale Konstruktion verlangte geradezu nach einem Techno-



logietransfer auf günstigere Modelle. Dem bestehenden Platine einfach ein kleineres Magnetlager einzubauen und ihn auch sonst abzuspecken, kam für Verdier jedoch nicht in Frage. Er entwickelte ein Öldrucklager – das allerdings dem deutschen Vertrieb Auditorium 23 um Keith Aschenbrenner nicht langzeitstabil genug war.

Denn bei minimalem Ölverlust senkte sich der Teller ab und veränderte somit den vertikalen Abtast-Winkel. Dies lässt sich zwar durch Verstellen der Tonarmhöhe wieder ins Lot bringen, doch ein dauerndes Nachjustieren ist nicht im Sinne Aschenbrenners. Also steckten er und Verdier die Köpfe zusammen und ersannen ein keramisches Plattlager.

Mit Luftdämpfer-Füßen (Pfeil) wird der Nouvelle Platine höchst effektiv vom Untergrund entkoppelt.

Bei dieser Lagerart drehen sich zwei glattpolierte Flächen aufeinander – so, wie es Garrard schon in den 60ern vormachte. Doch beim Nouvelle Platine sind die Flächen deutlich größer. Der Durchmesser beträgt volle 16 Millimeter!

Das erzeugt dann auch eine ziemlich hohe Reibung. Aber im Falle des Nouvelle Platine ist dies gewollt. Dadurch arbeitet der Motor auf eine gleichmäßige Last und sorgt so für besseren Gleichlauf. Das mag seltsam klingen, denn immerhin drehen sich elf Kilogramm Schwungmasse, und die sollten doch ausreichen, die Geschwindigkeit absolut konstant zu halten.

Tun sie aber nicht. Eine Platte mit kräftig gespielter Klaviermusik entlarvt dieses Phänomen bei den meisten Laufwerken schnell: Nach harten Anschlägen erzeugen die Abbremskräfte der Nadel leichte Tonhöhen-Schwankungen. Reibrad-Antriebe zeigen solch ein Verhalten nur selten, da das Motor-Drehmoment sehr direkt übertragen wird. Diese direkte Übertragung hat aber Nachteile: Die Vibrationen des Motors gelangen relativ ungehindert auf den Plattenteller.

Beim Nouvelle Platine geht Verdier einen Mittelweg. Der drehmomentstarke Gleichstrom-Motor ruht nebst Elektronik in einem getrennten Gehäuse und versetzt via Faden (Lycra) den Plattenteller in Rotation. Das bremsende Lager, in Kombination mit der Masse des Tellers, gewährt so besten Gleichlauf.

Doch damit sind noch nicht alle Eigenheiten des Nouvelle beschrieben. Um ihn so wirksam wie möglich vom Untergrund zu entkoppeln, stellte ihn Verdier auf Luft-Dämpfer – ähnlich Stoßdämpfern bei Automobilen. Wie beim großen Vater war der richtige Umgang mit Resonanzen ein wichtiges Konstruktionsmerkmal. Im Wissen um diese Energien und ihre harmonische Zähmung wurde nicht einfach totgedämpft, sondern feinfühlig auf die Interaktion von Bronze und Holz oder dem weichen Lagerbüchsen-Material und dem Alu-Teller geachtet. Beim Klopf-test am Teller ist so nur ein leiser und gleichmäßig ausklingender Ton zu hören. Und auch dieser lässt sich mit der eigens abgestimmten Matte perfekt bedämpfen.

Diese ganzheitliche Betrachtung erforderte beim Nouvelle Platine dann auch eine andere Grundplatte (Schichtholz statt Polymerstein) als beim La Platine Verdier. Dadurch gibt es den Nouvelle

auch in unterschiedlichen Ausführungen: Der Käufer kann sich zwischen Esche in Natur, Schwarz oder Grün entscheiden.

Den Warm-up im Hörraum absolvierte er erst mal mit einem günstigen Rega-RB-300-Tonarm. Schon in dieser Kombination zeigte sich, dass der Nouvelle Platine die Laborwerte – die besten, die *stereoplay* je bei einem Laufwerk ermittelte! – auch in exzellenten Klang ummünzen konnte.

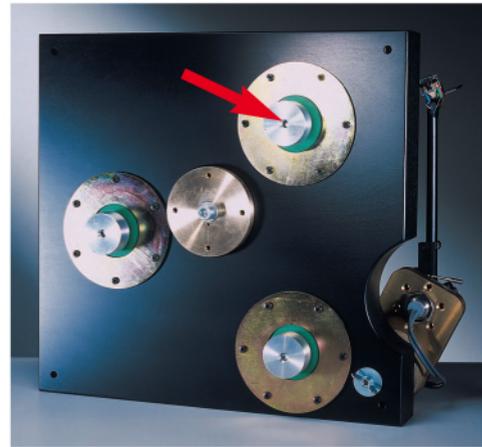
In Kombination mit dem ausgezeichneten Tonarm Ekos von Linn und dem Ortofon Jubilee offenbarte er dann sein ganzes Talent. Zum einem überflutete er die Tester geradezu mit Klangfarben, zum anderen brillierte er mit einem unglaublich tiefen und gleichzeitig kontrollierten Bass.

Selten konnten sich die Tester bei der Kruder & Dorfmeister-LP „G-Stoned“ an solch tiefen, klaren und sehr farbenreichen Bässen erfreuen. In dieser Disziplin ließ er auch einem Sondek LP 12 mit gleicher Tonarm- und Tonabnehmer-Bestückung keine Chance. Im Vergleich dazu wirkte der superbe Schotte schon fast etwas unsicher in den Bassläufen.

Doch Durchsetzungsvermögen und Klangfarbenreichtum sind nur zwei Eigenschaften dieses grandiosen Plattenspielers. Stimmt Jacques Brel „Jojo“ an, bewies der Nouvelle Platine zudem ein ungemeines Feingefühl. Die Gitarre kam sensibel angezupft, die Stimme hatte das richtige Timbre, und man konnte schon fast den Zigarettenrauch aus Brels Mundwinkel erahnen. Auch das Ausklingen der Töne und das leichte Zittern der Stimme waren so frapierend realistisch, dass es einem den Atem raubte.

Aber das war immer noch nicht alles. Als der Platine bei Tschaikowskys „Nussknacker-Suite“ den Raum perfekt darstellte und selbst extrem leise und gleichzeitig ferne Töne und Schallquellen deutlich ins Klanggeschehen integrierte, kannte die Begeisterung der Tester keine Grenzen.

Mag sein, dass es Laufwerke gibt, die in einzelnen Disziplinen noch ein wenig mehr zeigen. Doch beim Nouvelle Platine liegen alle Kriterien auf dem gleichen, extrem hohen Niveau. Wie dem auch sei, seine unmittelbare Musikalität ist auf jedenfall der Maßstab für alle Laufwerke dieser Preisklasse. *Dalibor Beric*

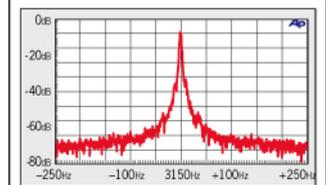


### NOUVELLE PLATINE VERDIER MIT LINN EKOS

Preis (Herstellerangabe) **12700 Mark**  
 Vertrieb Auditorium23, Frankfurt 069/465202  
 www.auditorium23.de  
 A: siehe D; CH: siehe D

Abmessungen B 65 x H 18 T 39,5 cm\*

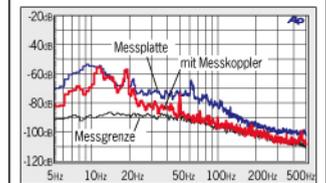
#### Gleichlauf-Spektrum



Extrem schlanke Spitze im Spektrum mit kaum nennenswerten Störspitzen bei  $\pm 35$  Hz und  $\pm 100$  Hz

Gleichlauf (bewertet)  $\pm 0,057\%$   
 Abweichung vom Sollwert  $< 0,1\%$

#### Spektrum der Rumpelstörungen



Extrem geringe, an der Messgrenze liegende Rumpelstörungen

Rumpelgeräuschabstand  
 Messplatte: 73,5 dB  
 mit Messkoppler: >90 dB

**Klang**

**SPITZENKLASSE, 57 PUNKTE**

Ein musikalischer Geniestreich. Die Ganzheitlichkeit und die frapierenden Klangfarben führen zu einem der besten Laufwerke auf diesem Erdball.

stereoplay

Testurteil

SEHR GUT

\*minimal benötigter Stellplatz mit Motor